

Die Natur fördert unsinnige Gerichtsverfahren

geschrieben von Chris Frey | 8. September 2021

Andy May

Ein niederländischer Witz*:

Der Richter fragt einen Anwalt, der seinen Fall vorträgt: ‚Werde ich jemals die Wahrheit hören? ‚Der Anwalt antwortet: ‚Nein, mein Herr, nur die Beweise.‘

Es ist sicher, dass es keine Beweise dafür gibt, dass der vom Menschen verursachte Klimawandel irgendjemandem geschadet hat. Ein vom Menschen verursachter Klimawandel wurde noch nie beobachtet oder gemessen. Die Zahl der klimabedingten und wetterbedingten Todesfälle, ob natürlich oder vom Menschen verursacht, ist seit ihrem Höchststand in den 1920er und 1930er Jahren um **93 %** zurückgegangen. Extreme Wetterereignisse haben abgenommen, und ihre Auswirkungen auf den Menschen sind sogar **noch schneller** zurückgegangen. Die Zahl der durch den Klimawandel bedingten Todesfälle (vom Menschen verursacht oder natürlich) erreichte 2019 den **niedrigsten Stand** seit Beginn von Aufzeichnungen.

Klimamodelle, die unsere kollektiven Auswirkungen auf das Klima abschätzen sollen, haben laut dem jüngsten IPCC-Bericht (IPCC, 2021) eine Unsicherheit von $\pm 1,5$ °C oder mehr. Sie beziffern die Bandbreite der Auswirkungen auf 2°C bis 5°C/2XC0₂. Die Abkürzung „°C/2XC0₂“ steht für die Erwärmung aufgrund einer Verdopplung des CO₂. Drei Grad Fehler sind so groß, dass die Modelle eindeutig wenig Vorhersagewert haben, und die Spanne hat sich seit dem Charney-Bericht von 1979 (Charney et al., 1979) nicht verringert. Ross McKittrick und John Christy haben gezeigt, dass alle Modelle die Erwärmung der mittleren Troposphäre in der kritischen Tropenregion erheblich **überschätzen** (McKittrick & Christy, 2018). Man sollte meinen, dass dies das Ende der Geschichte wäre.

Man stelle sich meine Überraschung vor, als ich in *Nature* eine **Buchbesprechung** las, in der mir mitgeteilt wurde, dass ein Gericht in den Niederlanden Royal Dutch Shell am 26. Mai dazu verpflichtet hat, seine Treibhausgasemissionen bis 2030 um 45 % zu senken. Gleich am nächsten Tag befand ein australisches Gericht, dass der Umweltminister die Pflicht hat, australische Kinder vor Schaden zu bewahren, lehnte aber eine einstweilige Verfügung ab, um die Erweiterung einer angeblich bedrohlichen Kohlemine zu stoppen. Der Minister bestritt nicht die Behauptung des Klägers, dass durch die Treibhausgasemissionen, die bei der Verbrennung der zusätzlichen Kohle entstehen, „vorhersehbare“ zukünftige Schäden entstehen würden. Einzelheiten finden Sie in den **Gerichtsbeschlüssen**, Seite 148.

In dem Artikel heißt es, dass weltweit 1850 Klagen bzgl. Klimawandel bei Gerichten eingereicht wurden. Offensichtlich sind die Alarmisten mit den Vorschriften der Gesetzgeber und Bürokraten nicht zufrieden und versuchen, die fossile Brennstoffindustrie mit Hilfe von Richtern als Waffe zu zerstören.

Der australische Richter wies darauf hin, dass niemandem ein Schaden entstanden ist, und schrieb:

Unter den gegebenen Umständen, einschließlich der Tatsache, dass der fragliche Schaden nicht unmittelbar bevorsteht, halte ich es für höchst unerwünscht, der Entscheidung des Ministers vorzugreifen. (Urteil, Seite 147)

Der Schaden, auf den er sich bezieht, ist die künftige, modellierte Gefahr, die aus der Verbrennung der abzubauenen Kohle resultiert. Niemand kann uns mit hinreichender Genauigkeit sagen, wie stark Treibhausgase das Klima beeinflussen, auch wenn Tausende von Wissenschaftlern über 40 Jahre hinweg Milliarden von Dollar dafür ausgegeben haben. Das alles ist bekannt. Wie die beiden Richter entschieden haben, und warum, ist aufschlussreich. Um Bergkamp ein wenig zu paraphrasieren, stellen wir fest, dass die Richter davon ausgehen, was bewiesen werden sollte (Bergkamp & Hanekamp, 2015).

Die Niederlande

Laut einem [Blogbeitrag](#) der *Harvard Law School* wurde die Klage gegen Shell von mehreren Nichtregierungsorganisationen (NRO) und 17.000 Einzelpersonen eingereicht. Die führende NGO war Milieudefensie. Diese Kläger behaupten, Shell sei verpflichtet, „durch seine Unternehmenspolitik zur Verhinderung eines gefährlichen Klimawandels beizutragen“.

Das Gericht entschied, dass die Nichtregierungsorganisationen klageberechtigt sind, da sie die Interessen der heutigen und zukünftigen Generationen der niederländischen Bevölkerung vertreten. Die Einzelkläger wurden für unzulässig erklärt, da man davon ausging, dass die Sammelklagen das notwendige Terrain abdecken.

Das Gericht entschied dann, dass Shell den Anwohnern nach niederländischem Recht eine „ungeschriebene Sorgfaltspflicht“ schuldet. Infolgedessen wurde das Unternehmen verpflichtet, die CO₂-Emissionen bis 2030 um 45 % gegenüber 2019 zu senken. Das Urteil galt für die gesamte Wertschöpfungskette, d. h. auch für alle Shell-Lieferanten. Da sich Versorgungsunternehmen häufig in staatlichem Besitz befinden, betrifft diese Entscheidung nicht nur private Shell-Zulieferer, sondern auch staatliche Einrichtungen in aller Welt. In den USA und einigen anderen Ländern werden Strom, Erdgas und Wasser manchmal von Städten und Bundesstaaten geliefert. Diese Versorger verkaufen an lokale Shell-Tochtergesellschaften, wodurch ein potenzieller Konflikt entsteht. Das Gericht entschied, dass die derzeitigen Pläne von Shell zur Reduzierung

der Emissionen unzureichend sind.

Die Erklärung von Shell, dass „dringender Handlungsbedarf“ bestehe, um die Emissionen zu reduzieren, war nicht hilfreich. Wie die meisten intelligenten Menschen müssen auch sie erkennen, dass es keine Beweise dafür gibt, dass menschliche Treibhausgasemissionen Schaden anrichten, obwohl es zahlreiche Beweise dafür gibt, dass sie **von Nutzen** sind. Warum einer Lüge nachgeben? Shell hat bereits angekündigt, dass sie Berufung einlegen werden, aber das Urteil bleibt in Kraft, bis über die Berufung entschieden ist.

Australien

Der australische Richter, The Honorable Mordecai **Bromberg**, war etwas vernünftiger und gerechter als der niederländische Richter. Am 27. Mai 2021 entschied das australische Bundesgericht, dass die Umweltministerin verpflichtet sei, australische Kinder zu schützen. Die Kläger wollten, dass der Richter die Ministerin (**Sussan Ley**) anweist, eine Genehmigung für die Erweiterung eines Kohlebergwerks der Vickery Coal Ltd. zu verweigern. Die Richterin lehnte die Verfügung ab.

Möglicherweise handelte es sich bei dieser Klage um eine Art „Klage und Vergleich“ [**sue and settle**]. In diesen Fällen verlangt das Ministerium, dass jemand es verklagt, damit es nicht zu einer Entscheidung gezwungen wird, die es nicht treffen will. Das Ministerium oder die Abteilung ficht die Klage nicht an, wodurch sie verlieren. Dadurch wird der Richter gezwungen, die unangenehme Entscheidung für sie zu treffen. Dann heben sie einfach die Hände und sagen, der Richter habe sie dazu gezwungen. Diese Klagen wurden in den Vereinigten Staaten während der Obama-Regierung populär. Indem sie mit externen Gruppen und den Gerichten zusammenarbeitete, umging die Obama-Regierung den Kongress und erließ Gesetze durch Verordnungen, die von den Gerichten angeordnet wurden. Die EPA hat diese Praxis während der Trump-Regierung eingestellt, aber unter Biden wurde sie wieder eingeführt.

Das Gerichtsurteil enthält Beispiele für irreführende Aussagen, die der Richter **erwähnt** (Seiten 8-9):

1. Die Kläger behaupten, dass steigende Temperaturen aufgrund des Klimawandels zu einer Zunahme von Buschbränden, extremen Wetterlagen, Dürren und anderen klimabedingten Naturkatastrophen führen werden.
2. Die Kläger behaupten, dass die Beziehung zwischen dem Anstieg der menschlichen CO₂-Emissionen und dem Temperaturanstieg linear ist.
3. Die Kläger behaupten, dass fortgesetzte menschliche Emissionen zu Veränderungen des Erdsystems führen werden, die zu „Kippkaskaden“ führen werden, die den Planeten auf eine Erwärmung von 4°C „katapultieren“ und ihn zu einer gefährlichen „Treibhaus-Erde“ machen werden.
4. Die Kläger verkünden, dass das beste Ergebnis eine Erwärmung von 2°C

über den vorindustriellen Bedingungen (Kleine Eiszeit) ist.

Diese vier fragwürdigen Punkte und viele weitere wurden vom Ministerium nicht bestritten. Punkt 1 ist [pseudowissenschaftlicher Unsinn](#). Die Behauptung, alle Wetterextreme seien ein Beweis für den vom Menschen verursachten Klimawandel, ist vergleichbar mit der Behauptung eines Marxisten, alle Nachrichten würden beweisen, dass Karl Marx recht hatte, oder mit der Behauptung Freuds, jeder Patient beweise, dass er recht hatte (Popper, 1962, S. 35). Punkt 2 scheint aus einer [Studie](#) von H. Damon Matthews und anderen zu stammen, in dem behauptet wird, dass die globalen Temperaturen linear mit der Menge der menschlichen Emissionen sind (Matthews, Gillett, Stott, & Zickfeld, 2009). Vergleicht man die Beobachtungen mit dem Temperaturergebnis, so ergeben sich 5 % bis 95 % Fehlerbalken, die so groß sind, dass die Schlussfolgerungen fragwürdig sind. Matthews Schlussfolgerungen beruhen größtenteils auf Modellen.

In Bezug auf die Punkte 3 und 4 ist es interessant, dass Professor William Steffen, der Hauptzeuge der Kläger, der Meinung ist, dass eine Erwärmung um vier Grad über das Niveau der kleinen Eiszeit – entschuldigen Sie – der vorindustriellen Periode die Erde in ein gefährliches Treibhaus verwandeln wird. Er glaubt sogar, dass das Risiko bei einer Erwärmung von 2°C signifikant ist (Steffen, et al., 2018). Steffen stützt sich in seiner Aussage hauptsächlich auf den 1,5-Grad-Bericht des IPCC (IPCC, 2018). Vier Grad globaler Erwärmung würden die Erdoberfläche auf durchschnittlich 18,5 °C bringen, was etwas weniger ist als die durchschnittliche Oberflächentemperatur im Phanerozoikum, so Scott Wing und Brian Huber von der Smithsonian Institution (siehe Abbildung 1).

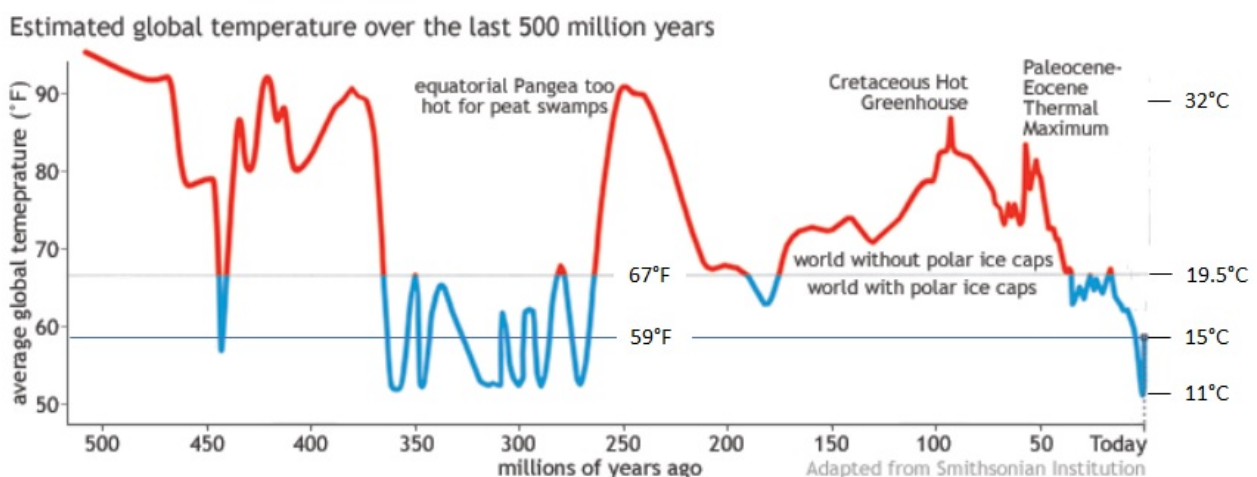


Abbildung 1. Smithsonian Phanerozoic (vor 540 Millionen Jahren bis heute) Temperaturrekonstruktion von Scott Wing und Brian Huber. Nach: [Smithsonian](#)

Die Smithsonian-Aufzeichnung zeigt geologisch abgeleitete Temperaturen aus den Gesteins- und Fossilien-Aufzeichnungen. Wing und Huber stützen

sich bei ihrer Rekonstruktion in hohem Maße auf [temperatursensitive Isotope](#). Christopher Scotese hat ebenfalls die Temperaturen des Phanerozoikums rekonstruiert; seine [Rekonstruktion](#) ähnelt Abbildung 1, weist aber weniger extreme Hoch- und Tieftemperaturen auf. Scoteses Rekonstruktion verwendet diagnostische Gesteinsarten, um große ganzjährige Gletscher in alten Polarregionen zu identifizieren. Wenn es an beiden Polen ganzjährige Gletscher gab, herrschten auf der Erde Eiszeitbedingungen, wie heute. Die Äquatortemperaturen schwanken viel weniger als die Poltemperaturen, so dass durch die Schätzung der polaren Bedingungen anhand der geologischen Aufzeichnungen das Gefälle zwischen Äquator und Pol und die globale Durchschnittstemperatur geschätzt werden können.

Scotese arbeitet auch mit Wing und Huber an deren Rekonstruktion zusammen. Beide Rekonstruktionen sind sehr niedrig aufgelöst (~10 Millionen Jahre oder mehr zwischen den meisten Punkten) und zeigen eine durchschnittliche Temperatur im Phanerozoikum von etwa 20°C, über 5°C wärmer als heute. Nach der Arbeit von Scotese beginnen die Treibhausbedingungen bei einer globalen Durchschnittstemperatur von 24 °C, also fast 10 °C wärmer als heute. Richter Bromberg spricht auf Seite 19 seines [Urteils](#) ausdrücklich von vier Grad Erwärmung als „Treibhaus Erde“, weit weniger Erwärmung als Scotese fordert.

Es fällt schwer, sich über die vom IPCC und Professor Steffen prognostizierten vier Grad Erwärmung Sorgen zu machen, wenn dadurch nicht einmal die globalen Temperaturen auf den Durchschnitt der letzten 540 Millionen Jahre steigen. Während des in Abbildung 1 dargestellten thermischen Maximums des Paläozäns und Eozäns, als die globalen Durchschnittstemperaturen 26°C (80°F) überschritten, blühte das Leben. Die Vielfalt der Pflanzen und Tiere nahm zu, und es kam zur großen Ausbreitung der Säugetiere. Zu dieser Zeit verbreiteten sich die Säugetiere weit und es entstanden die Primaten (McInerney & Wing, 2011).

William Nordhaus erhielt 2018 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften für seine Arbeit über die Ökonomie des Klimawandels (The Nobel Prize, 2018). In seiner [Nobelvorlesung](#) stellt er die Auffassung in Frage, dass die Menschen versuchen sollten, die Treibhausgasemissionen so weit zu reduzieren, dass die Temperaturen unter zwei Grad [über der Kleinen Eiszeit](#) oder der vorindustriellen Periode bleiben. Er rechnet vor, dass dies 30 Billionen Dollar mehr kosten wird, als es einspart. Eine Begrenzung der Erwärmung auf 1,5 Grad würde 50 Billionen Dollar kosten. Das weltweite BIP betrug im Jahr 2020 nur [85 Billionen Dollar](#). Sein [optimaler wirtschaftlicher Weg](#) wäre, eine globale Erwärmung von vier Grad zuzulassen (Nordhaus, 2018). Steffans Behauptungen sind also leicht anfechtbar, aber das Ministerium hat nichts unternommen.

Diskussion

Wie zu Beginn des Beitrags erwähnt, gibt es keine Beweise dafür, dass

irgendjemand durch menschliche Treibhausgasemissionen geschädigt wurde. Es gibt auch keine Beweise dafür, dass menschliche Treibhausgasemissionen gefährliche Veränderungen unseres Klimas verursacht haben oder verursachen werden. Ich bin kein Jurist, aber normalerweise muss jemand einen Schaden erlitten haben und den Beweis erbringen, dass die Person oder Gruppe, die er verklagt, den Schaden verursacht hat, damit eine Klage vor Gericht zugelassen wird.

Der australische Anwalt Bromberg spielt auf diesen Grundsatz an, wenn er über zwei Fälle schreibt, in denen ein Richter vorbeugende Unterlassungsklagen erlassen hat:

„In beiden Fällen handelte es sich nicht um eine befürchtete Verletzung der Sorgfaltspflicht, und in beiden Fällen war der Schaden bereits entstanden, als die einstweilige Verfügung erlassen wurde.“
([Gerichtsbeschlüsse](#), Seite 147).

Der Richter entschied, dass das australische Ministerium bei seiner Entscheidung über das Projekt zur Erweiterung der Kohlemine die Sicherheit der Kinder berücksichtigen sollte. Das ist in Ordnung, aber das Beunruhigende an dem Prozess war, dass das Ministerium keine der spekulativen Aussagen von Professor Steffen angefochten hat. Das Ministerium hat sie wahrscheinlich nicht angefochten, weil es verlieren wollte, aber wenn das passiert, wird diese Art von Unsinn in den Gerichtsakten verankert und kann wieder Anwendung finden.

Im niederländischen Fall wollte Shell den Rechtsstreit eindeutig nicht verlieren. Warum also ist dringender Handlungsbedarf angesagt? Shell ist nicht nur verpflichtet, den Gerichtsbeschluss zu befolgen, sondern hat auch eine treuhänderische Verpflichtung gegenüber seinen Aktionären, Mitarbeitern und Partnern. Der Gerichtsbeschluss verlangt von Shell, Geld und Ressourcen von den letztgenannten Gruppen zu nehmen und es für die Verringerung der Treibhausgasemissionen auszugeben. Das ist etwas, was sie nicht lange tun können. Das Ergebnis könnte dazu führen, dass das Unternehmen aus den Niederlanden in ein anderes Land umzieht und alle niederländischen Anlagen schließt.

In den letzten Jahren ist ein gefährlicher Trend zu politisch korrekten Aussagen über die Gefahren des vom Menschen verursachten Klimawandels zu beobachten, die von Öl- und Gasunternehmen stammen. Dies erscheint selbstmörderisch. Warum ignoriert man die Fakten und bestreitet nicht die durchaus anfechtbaren Behauptungen? Alles, was Professor Steffen und der IPCC über die Gefahren des vom Menschen verursachten Klimawandels gesagt haben, ist, selbst wenn es nicht nachweislich unwahr ist, sehr angreifbar. Jedes Mal, wenn ein Unternehmen diesen Unsinn nicht bestreitet, wächst die kollektive Gerichtsdatenbank.

Die Aktivisten des Klimawandels haben diese 1850 Klagen angestrengt, weil sie die wissenschaftlichen und öffentlichen Debatten über den vom Menschen verursachten Klimawandel verlieren. Laut einer aktuellen

[Gallup-Umfrage](#) hält die Mehrheit der Weltbevölkerung den Klimawandel nicht für eine ernsthafte Bedrohung. Laut Rasmussen stimmen weniger als ein [Drittel](#) der Amerikaner der Behauptung von Präsident Biden zu, dass die globale Erwärmung die größte Bedrohung für Amerika darstellt.

Sie verlieren auch in der Legislative und in den Exekutivorganen der Regierungen, da feste Vorschriften und Steuern auf Kohlenstoff unweigerlich scheitern. Schließlich haben die „zwischenstaatlichen“ UNFCCC-Abkommen von Paris, Kyoto und Rio de Janeiro allesamt [nichts bewirkt](#) (Nordhaus, 2018, S. 459-461). Der Weltklimarat hat sechs große IPCC-Berichte veröffentlicht, unzählige weitere Berichte, und dennoch beträgt die Unsicherheit in ihrer Schätzung der Auswirkungen von CO₂ auf das Klima immer noch drei Grad. Milliarden von Dollar wurden verschwendet, und wir haben immer noch keine Ahnung, wie sich CO₂ auf das Klima auswirkt. Sie müssen die harte wissenschaftliche Arbeit leisten, um solide Beweise für die Bedeutung von CO₂ zu finden, und aufhören, unsere Zeit und unser Geld vor Gericht zu verschwenden.

Wissenschaft und die Gerichte

Bergkamp ist der Meinung, dass wissenschaftliche Debatten nicht vor Gericht ausgetragen werden sollten, und ich stimme ihm zu. Die Gerichte sind nicht der richtige Ort, um zu entscheiden, welche der verschiedenen wissenschaftlichen Hypothesen zum Klimawandel richtig sind. Die wissenschaftliche Gemeinschaft wird [entscheiden](#), wenn eine Theorie vorgeschlagen wird, die so schlüssig und reproduzierbar ist, dass sie von niemandem in Frage gestellt wird. Ein „Konsens“ ist nicht genug, in der Wissenschaft muss die Akzeptanz allgemein sein.

Die Klimawissenschaft ist politisch geworden, und die Seite mit den wenigsten wissenschaftlichen Beweisen hat die Debatte vor Gericht gezerrt, um die Skeptiker zu zwingen, sich zu verteidigen, obwohl sie die traditionelle Position vertreten, dass die Natur das Klima der Erde kontrolliert. Selbst wenn die Alarmisten [verlieren](#), wie Michael Mann oder Mathew Pawa und Kollegen bei ihrem Versuch, Exxon-Mobil zu verklagen, können sie den Ruf des Beklagten in der Öffentlichkeit schädigen und ihn zwingen, erhebliche Prozesskosten zu zahlen.

Die Klage von [Mathew Pawa](#), [Naomi Oreskes](#), der Union of Concerned Scientists und Tom Steyer's NextGen ist zu kompliziert, um sie hier zu erläutern, aber die Tatsachenfeststellungen des Gerichts sowie die [Stellungnahme](#) von ExxonMobil können [heruntergeladen](#) werden. Eine Zusammenfassung der Demütigung der Gegner von ExxonMobil ist hier zu sehen.

Der entscheidende Unterschied zwischen dem Fall ExxonMobil und dem Fall Shell besteht darin, dass ExxonMobil sich gewehrt und gewonnen hat. Wissenschaftlich gesehen ist die Argumentation der Klimawandel-Alarmisten [außerordentlich schwach](#). Aber da Shell und der australische Minister sie nicht angefochten haben, wird die schwache Argumentation

stärker und kann in zukünftigen Fällen angeführt werden. Wehren Sie sich immer, denn die Folgen können verheerend sein, wenn Sie es nicht tun. Ein Beispiel dafür ist der oben erwähnte Fall Shell-Milieudefensie oder die [Entscheidung](#) des Obersten Gerichtshofs der USA zur CO₂-Gefahr im Jahr 2009.

Bergkamp hat geschrieben:

„Der Schleier der Menschenrechte kann nicht über die Agenda der Klimabewegung hinwegtäuschen, die Demokratie beiseite zu schieben. Die Rechtsstaatlichkeit, nicht die der Juristen, muss wiederhergestellt werden, und der EGMR [Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte] muss ein unpolitischer, gesetzestreuer Schiedsrichter für echte Menschenrechtsstreitigkeiten werden, anstatt ein Richter für politische Streitigkeiten, die als Menschenrechtsfragen verkleidet werden.“
(Bergkamp & Brouwer, 2021)

Wenn Gerichte und Anwälte über die Auslegung des Rechts hinausgehen und beginnen, es selbst zu erschaffen, begeben sie sich auf gefährliches Terrain. Die Schlussfolgerung, dass eine Tatsache eine Tatsache ist, weil ein Konsens für sie gestimmt hat, ist absurd. Ein Konsens von Meinungen ist keine Tatsache, sondern ein politischer Konsens. Eine wissenschaftliche Tatsache wird durch ein wiederholbares Experiment oder durch wiederholte quantitative Vorhersagen, die sich bewahrheiten, festgestellt (Popper, 1962).

**Den Witz am Anfang des Beitrags habe ich zum ersten Mal in einem interessanten Artikel über den niederländischen „Urgenda“-Fall gelesen, in dem ein Gericht die niederländische Regierung aufgefordert hatte, ihren Kampf gegen den Klimawandel zu verstärken. Der Artikel stammte von Dr. Lucas Bergkamp, einem niederländischen Anwalt bei Hunton and Williams und emeritierten Professor für Umwelthaftungsrecht an der Erasmus-Universität in Rotterdam.*

Dr. Bergkamp war bei der Vorbereitung dieses Aufsatzes sehr hilfreich.
(Bergkamp & Hanekamp, 2015).

Die Bibliographie findet sich [hier](#).

Link:

<https://andymaypetrophysicist.com/2021/09/04/nature-promotes-frivolous-lawsuits/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE